

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Zwanzigster Jahrgang.

N^o 41. Freitag, den 12. October 1860.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden. Die Redaction.

U m s c h a u.

Wilsdruff, am 10. October.

Wenn's den Zugvögeln nachgeht, rückt uns der Winter einige Wochen früher auf den Leib als gewöhnlich. Vor länger als acht Tagen sind in hiesiger Gegend Schnepfen gesehen und geschossen worden, die Ziemer haben sich schon vor vierzehn Tagen in Schaaren herumgetrieben und die Lerchen sind in vollem Zuge. Der Annahme des Eintritts eines frühen Winters steht aber das frühe, grüne Laub der Bäume entgegen, auch ist noch der „alte Weibersommer“ in Aussicht, der stets schönes Wetter bringt. Hoffen wir auf sein Erscheinen. Vor der Hand sieh's freilich schlecht genug aus, wir schreiben diese Zeilen bei uwer Nacht tief gekuntem Barometerstande. Im Erzgebirge hat's schon wiederholt geschneit. — Die verw. Frau Lehmann hat sich am vergangenen Sonntag, an ihrem 90. Geburtstag, vieler Theilnahme zu erfreuen gehabt. Gelegentlich sei bemerkt, daß dieselbe nicht Armenhausewohnerin ist, sondern seit mehreren Jahren bei einer verheiratheten Eukelia sich aufhält. — Wie das „Dr. J.“ mittheilt, ist am 5. d. M. dem vormaligen Postillon und jetzigen Postschaffner Stroboach in Pirna, welcher vor 25 Jahren durch seine Entschlossenheit und Umsicht bei der Fahrt von der Festung Königstein Sr. Majestät den König und die königlichen Prinzen vor einer großen Gefahr bewahrte, das hohe Glück zu Theil geworden, durch die Gnade Sr. Majestät des Königs ein werthvolles silbernes Dejeuner nebst einer schonen porzellanenen Tasse mit einer Ansicht der Festung Königstein, begleitet von einem sehr schmeichelhaften

Schreiben Sr. Excellenz des Herrn wirkl. Geh. Rathes u. Kammerers Freih. v. Byrn, zu empfangen, deren silberner Präsentteller die Inschrift trägt: „Zur Erinnerung an den 23. September 1835.“ —

Der amtliche Theil des Dresdner Journals enthält nachstehende Bekanntmachung: Se. Majestät der König haben beschlossen, die getreuen Stände zu einem in Gemäßheit von §. 115 der Verfassungsurkunde abzuhaltenden ordentlichen Landtage auf den 1. November dieses Jahres in die Residenzstadt Dresden einberufen zu lassen. Allerhöchstem Befehle gemäß wird Solches und daß an die Mitglieder beider ständischen Kammern noch besondere Missiven deshalb ergehen werden, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Das Gesammtministerium. —

Der Oberbau der Zweigbahn Coswig, Meissen ist zum Theil vollendet und kann die Bahn von Coswiger Seite schon ein bedeutendes Stück befahren werden. Man sieht der vollständigen Vollendung noch im Laufe dieses Monats entgegen. —

Dem Leipziger „Kreis- und Verordnungsblatte“ zufolge hat das Ministerium des Innern die betreffenden Behörden bereits vorläufig davon in Kenntniß gesetzt, daß ein Theil der österreichischen Truppen, welcher zum Ersatz der bekanntlich nach Italien dirigirten österreichischen Truppenabtheilungen nach den Bundesfestungen rückt, seinen Weg über Dresden, Leipzig und Hof nehmen wird. —

† Meissen, 9. October. Am heutigen Tage hielt im Saale der hiesigen Bürgerschule die Meißner Conferenz von evangelisch-lutherischen Geistlichen ihre erste öffentliche Versammlung. Bei den zwei früher stattgefundenen Versammlungen, als den consti-

tuirenden, war der Zutritt beschränkt gewesen. Die Präsenzliste zeigte 130 Namen aus den verschiedensten Theilen Sachsens; die wirkliche Zahl der Anwesenden mochte 140 betragen. Die Formalien waren am gestrigen Abend in einer Vorversammlung erledigt worden. Die Tagesordnung war in der Leipziger Zeitung bekannt gemacht worden und wurde streng festgehalten. Den Vorsitz führte der Consistorialrath und erste Universitätsprediger Dr. Büchner aus Leipzig, welcher die Conferenz mit einer erbaulichen Ansprache und Gebet eröffnete. Daran schloß sich eine kurze Mittheilung über die freundliche Stellung der Dresdner Conferenz zu der hiesigen, und die einstimmige Genehmigung der vorberathenen Formalien. Ueber den wissenschaftlichen Vortrag des Hülfsgeistlichen Michael wurde nicht debattirt. Ausführlich aber wurden die gedruckten Thesen zum Entwurf der neuen Kirchenordnung, gestellt und eingeleitet von P. Braustadt, besprochen. Die Beschlüsse sollten dem Kgl. Cultusministerium vorgelegt werden; sie sämtlich hier mitzutheilen, würde zu weit führen. Das Resultat war im Ganzen dem Entwurfe zustimmend und wurde zusammengefaßt in Braustadt's letzter These:

„Die beabsichtigte Kirchenordnung im Ganzen stützt sich auf die Grundlagen der alten Verfassung, welche sie mit den unentwickelten gefunden Keimen aufnimmt und sicher stellt, während sie die salischen Richtungen derselben beseitigt. Sie entnimmt die Kirche der einseitigen Herrschaft des Staats, bewahrt sie aber vor dem Einflusse wechselnder Zeitströmungen und kirchlicher Richtungen. Sie regt das Gemeindeleben an, ohne die Kirchenleitung von demselben abhängig zu machen. Sie sichert dem geistlichen Amt seine vom Herrn empfangene Stellung, ohne es über die Gemeinde zu erheben oder ihr unterzuordnen. Sie wahrt in den Organen der Kirchenleitung das rechte Gleichgewicht der Kräfte und läßt eine gedeihliche Entwicklung unseres kirchlichen Lebens erwarten.“

Aus pastoralem Gebiet hielt Dr. Müling einen Vortrag über die Frage: Welches ist die zeitgemäße Predigtweise? Die Discussion darüber wurde verschoben. Es wurde beschlossen, die nächste Conferenz im Frühjahr 1861 wieder in Meissen zu halten. Das Schlußgebet hielt Sup. Graf.

Die Verhandlung dauerte von früh 10 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr ohne Pause. Nach einem einfachen Mittagmahl vereinigten sich die noch anwesenden Geistlichen Abends um 7 Uhr wieder im Gasthose zum Hirsch; das Protokoll, welches P. Walzer aus Lunzenau abgefaßt hatte, wurde verlesen und genehmigt, und die nachfolgende Besprechung des Müling'schen Vortrages währte bis gegen 10 Uhr.

Zum größten Danke ist die Versammlung ihrem Vorsitzenden verpflichtet, welcher trotz seiner angegriffenen Gesundheit nicht nur die sechsstündige Verhandlung der Hauptversammlung, sondern auch die Besprechungen an den beiden Abenden mit bewundernswerther Ausdauer und Gewandtheit leitete. Gott möge ihn behüten und aus diesen Conferenzen Segen für unsere Landeskirche hervorgehen lassen! —

Der in Löbau erscheinende „Sächs. Postillon“

enthält einen Aufruf an alle Männergesangsvereine der Lausitz, zur Sicherstellung der Familie Böllner's „unter sich Sammlungen zu veranstalten, Concerte zu Ehren und Andenken des Meisters und zum Besten seiner Hinterlassenen zu geben; und in dieser Weise eine Ehrenschuld zu tilgen, sowie den Altmeister des Männergesanges dadurch am würdigsten zu ehren, wenn sie seine Familie adoptiren.“ —

Der Circus von William Carré, bestehend aus 85 Personen mit 52 Pferden, worunter 22 Schulpferde, dressirt nach der Pariser Mode, wird in diesem Monat in Dresden eintreffen, um auf dem Judenteiche einen Cyclus von Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Mimik und Gymnastik zu eröffnen. —

Bei dem Interesse, welches in diesen Tagen sich für die Königl. Landes-Lotterie bekundet, dürften nachstehende Mittheilungen nicht unerwünscht sein: „Die Mischung der Loose und Gewinne der K. S. Landeslotterie.“ Am Freitag vor Ziehung der ersten Classe jeder Lotterie erläßt die K. Lotteriedirection folgende Bekanntmachung: „Die öffentliche Mischung der Nummern 58. K. S. Landeslotterie findet (folgt das Datum) auf dem Ziehungs-saale, Johannisgasse Nr. 48 I. Etage statt. Jedem Anwesenden steht es vor der Mischung frei, nach irgend einer der 72,000 Nummern zu fragen und sich solche vorzeigen zu lassen. Die Ziehung der planmäßigen 2500 Nummern und Gewinne in 1. und 2. Classe und 3000 Nummern und Gewinne in 3. und 4. Classe 58. Lotterie geschieht in folgender Weise: Bei 1. und 2. Classe früh von 8 Uhr an 2000 Nummern und Gewinne, Nachmittags von 2 Uhr an 500 Nummern und Gewinne. Bei 3. und 4. Classe früh von 8 Uhr an 2000 Nummern und Gewinne, Nachmittags von 2 Uhr an 1000 Nummern und Gewinne.“ Damit es nun möglich ist, jeder nach einer der 72,000 Nummern fragenden Person dieselbe vor der Mischung ohne großen Zeitverlust und sicher als vorhanden nachzuweisen, muß notwendig Alles dazu vorbereitet sein, und dies geschieht folgendermaßen: Alle Loosnummern sind auf ganz gleich große Papierstreifen gedruckt und werden zwischen den Fingern fest zusammengerollt und in ebenso gleich große und starke Papphüllen geschoben. Diese Hüllen sind an beiden Seiten offen, wodurch ermöglicht ist, daß das zusammengerollte Loos mit einem Stabchen schnell aus der Hülle herausgeschoben werden kann. Nun sind sämtliche 72 Tausende von den Nummern auf 72 gerietten und mit Leisten umgebenen Brettern nach der Nummerfolge geordnet und werden in auf dem Ziehungs-saale selbst aufgestellten eleganten Schranken bis zur Mischung aufbewahrt. Am Tage der Mischung wird durch zwei gegenwärtige Notare, von denen der eine die Nummern zieht, der andere die gezogenen Nummern protokolliert, zunächst durch das Loos bestimmt, welches der 72,000 Nummern zuerst in's Rad kommen soll. Dieses Tausend wird nun aus dem betreffenden mit Nummern versehenen Fache des Schrankes herausgezogen, auf einen Tisch gestellt und jetzt steht es jedem Anwesenden frei,

sich
send
was
tage
teri
ges
Her
Hun
treff
aus
wese
in d
gebr
so w
der
sthe
ein
gefoc
ein
sigt
beset
freur
gebet
und
gener
bert
der
vielle
für
bietet
Mad
Herz
Hoch
Zeit
evan
und
ihren
Mar
110.
mess
Spit
chiu
sein
schw
und
wahr
hörte
von
dan
ten
nes
eigne
jahr
Notk
Regi
öbe
ande
nach
Mar
jubil

sich eine oder mehrere Nummern von diesem Tausend vorzeigen zu lassen. Erfolgt eine Nachfrage, was beiläufig erwähnt, an jedem solchen Mischungstage ziemlich häufig geschieht, auch von der l. Lotteriedirection sowie von dem Herrn Buchhalter gern gesehen wird, so wird dadurch von letztgenanntem Herrn mit Hilfe eines Lineals, welches von jeder Hundertreihe die einzelnen Zehner angiebt, das betreffende Röllchen schnell herausgefunden, das Loos aus der Hülse geschoben, entrollt und allen Anwesenden sichtbar vorgezeigt, nachmals aber wieder in die Hülse geschlossen und an seine Stelle zurückgebracht. Findet Niemand mehr etwas zu erinnern, so werden diese tausend Nummern durch Entfernung der einen Randleiste von dem Brete in einen bereit stehenden Koffer geschüttet. (Lorenz Schnell.)

Vor unaefähr acht Tagen kommt in Dresden ein steinreicher Russe, der mehrere Schlachten mitgefochten, mehrere Orden, aber — Hauptsache — ein jährliches Einkommen von 200,000 Rubel besitzt, in eine Badeanstalt. Da alle Badestellen besetzt sind, wird der fremde Herr von der hübschen, freundlichen Tochter des Inhabers der Badeanstalt gebeten, ein Weischen zu verziehen. Er thut es und genießt von Seiten des Mädchens eine so angenehme Unterhaltung, daß er davon ganz bezaubert wird. Da steigt ein Gedanke von Heirath in der Seele des Moskowiters auf. Schlagfertig, wie vielleicht dereinst auf dem Schlachtfelde, flüstert er für sich: rasch zur That! und — ohne Säumniß bietet er der Schönen sofort seine Hand an. Das Mädchen folgt augenblicklich dem Drange ihres Herzens und giebt still ihr Jawort. Verlobung, Hochzeit — mit Geld acht Alles — geschieht in Zeit von acht Tagen. Die Trauung geschah in der evangelischen und sodann in der katholischen Kirche, und im Laufe dieser Tage geht die junge Frau mit ihrem Gemahl auf dessen Güter nach Rußland ab.

Im Städtchen Brand bei Freiberg lebt ein Mann, welcher in dem Alter von 78 Jahren die 110. Leipziger Messe, mit Ausnahme der Neujahrsmesse, in eigener Person abhält. Es ist dies der Spitzenfabrikant und emeritirte Bürgermeister Fauchius. Seit 56 Jahren mit rastloser Thätigkeit sein Geschäft betreibend, gab er besonders in den schweren Kriegsjahren den armen Frauen, Witwen und Waisen der dortigen Gegend lohnende Arbeit, während aller anderer Verdienst in dieser Zeit aufhörte. Neben seiner Thätigkeit als Fabrikant war er von 1834 — 1850 Bürgermeister, und jeder Bürger dankt ihm heute noch für viele gemeinnützige Bauten und Einrichtungen, welche derselbe während seines Amtes zum Besten der Stadt großen Theils aus eignen Mitteln hervorgerufen. Das Ehevergnügen sah ihn als unermüdblichen Helfer in der Noth, wofür ihm auch die Belobigung der hohen Regierung zu Theil wurde. Die früher kahle und öde Gegend schmückt jetzt unzählige Obst- und andere Bäume, die theils durch seine Hand und nach seinem Beispiele gepflanzt wurden. Dieser Mann feiert den 14. d. M. sein 50jähriges Ehejubiläum, umgeben von zahlreichen Kindern und

Enkeln, und das dankbare Städtchen sowohl, als viele seiner Freunde sind bemüht, ihm diesen Tag zu einem wahren Festtag zu machen. — (Dr. J.)

In der Nähe von Zschaiten bei Riesa wurden von dem am 8. d. M. 1/7 Uhr von Dresden abgegangenen Personenzuge der Bücherbote Persneck aus Münchrig überfahren und getödtet. —

Am 6. d. M. Nachmittags wurde beim Gerichtsamte Camenz angezeigt, daß die Ehefrau des Häuslers Hausdorf in Schönbach durch Herabstürzen einer Stubendecke erschlagen worden sei. Infolge der sorasam angestellten gerichtlichen Erörterung ergab sich Verdacht, daß die Erschlagene den Tod durch die Hand ihres Ehemannes gefunden haben könne, welcher in ehelichem Unfrieden gelebt hatte. Um die Zeit, wo die Frau ihren Tod gefunden hatte, hatte er den mit bei ihm wohnenden Pflegesohn fortgeschickt und er selbst war kurze Zeit darauf in ein Nachbardorf gegangen. Auf seinem Rückwege hatte er den Vorfall erfahren und war, ohne Aufregung zu zeigen, nach Hause gegangen und hatte sich nicht einmal die Mühe genommen, den Schutt wegzunehmen, vielmehr, nachdem dies durch Andere geschehen, den Schutt wieder auf die Frau geworfen. Durch noch andere Verdachtsmomente bewogen, wurde er verhaftet, doch entzog er sich der irdischen Gerechtigkeit durch Erhängen in seiner Zelle. — (Dr. J.)

Am 3. October Abends 10 Uhr verunglückte in der Windmühle zu Werba im obern Voigtlande der 19jährige Weberlehrling L. dadurch, daß er auf bisher unermittelte Weise dem Rade zu nahe gekommen, vom Getriebe erfaßt und hinein gerissen worden war. Sein Vater, der Getreide zur Mühle gebracht hatte, um es mahlen zu lassen, fand ihn, die Brust zerquetscht, den rechten Arm gebrochen, den Hinterkopf und die Beine sehr stark verletzt, am Boden liegen. Der Tod mußte augenblicklich erfolgt sein. — (Dr. J.)

Dem „Dr. J.“ wird unter dem 5. d. M. Folgendes aus Pottschappel geschrieben: Die Unbedachtsamkeit und Unbesonnenheit erwachsener Personen, Kindern Spirituosen zu verabreichen, forderte gestern wiederum ein Opfer. Ein 6 Jahr alter Knabe ward von Arbeiterinnen beim Kartoffelausmachen vorgestern mit einer Kaffeetasse Branntwein bedacht. Der Knabe wurde dadurch beranscht, tannelte nach Hause (am Windbergschachte) und starb daselbst unter heftigen Schmerzen am andern Morgen an den Folgen des Gemiffes. Die betreffenden drei Arbeiterinnen sind deshalb wegen Verdachts culpofer Tödtung vom Gerichtsamte Döhlen in Untersuchungshaft gezogen worden. —

Auf dem Kriegsschauplatz in Italien hat sich das Theater wieder einmal geändert. Die Truppen Garibaldi's wurden am 1. d. M. am obern Vulturno von den neapolitanischen Truppen angegriffen und von den ersteren nach hartem Kampfe total geschlagen. Eine ganze Brigade wurde gefangen genommen. Die Verluste sind auf beiden Seiten beträchtlich und wird der der Garibaldianer auf 1000 Mann geschätzt. Das englisch-sicilianische

Bataillon hat viele Offiziere verloren. Garibaldi ist zur Raison gebracht worden. Er sieht die Nothwendigkeit ein, sich mit Sardinien zu verständigen, und die italienische Bewegung wird von jetzt an unter der Führung Victor Emanuels vorschreiten. Während die französischen Verstärkungen nach Rom strömen, wird eine sardinische Streitmacht von Genua nach Neapel segeln, und nach ihrer Vereinigung mit den Garibaldianern wird der Dictator wieder auf seine frühere Stufe als General in sardinischen Diensten herabsteigen. Ueber die künftige Politik Sardinien's hat Graf Cavour Aufschluß gegeben. Er läugnet jede Absicht, Oesterreich um Venedig's willen zu bekriegen; er verzichtet auf die Hoffnung, Rom durch das Schwert allein zu befreien; er weist den Gedanken an einen Zusammenstoß mit den Franzosen in Rom als einen Act abscheulichsten Undanks zurück. Vielleicht soll dies eben nur bedeuten, daß er nicht daran denkt, einen so wahnsinnigen Schritt zu thun, aber es kann auch eher als Andeutung genommen werden, daß Frankreich und Sardinien, trotz des Abbruchs diplomatischer Beziehungen, nicht viel weniger gute Freunde sind, als sie jemals waren. Man scheint zu beabsichtigen, Oesterreich keinen Grund zu unmittelbaren Befürchtungen zu lassen. Währenddem rüsten sich die Oesterreicher bis an die Zähne und spicken Venetien, Istrien und Dalmatien mit Truppen. Sie wollen sich nun einmal Venetien nicht mit Gewalt entreißen lassen. Das verdenkt ihnen sicher Niemand, weil Niemand sein Eigenthum sich gutwillig nehmen läßt, so lange er es behaupten kann. Ob es aber doch nicht für Oesterreich besser wäre, wenn es ein Land los würde, dessen Volk ewig widerborstig ist und bleiben wird und das Oesterreich schwere Sorge, Geldkosten und endlose Verwickelungen verursacht, steht dahin. Einen Knecht, der nicht gut thut und es darauf anlegt, aus dem Dienste zu kommen, kann man wohl gesetzlich zwingen seine Dienstzeit auszubalten, klüger dürfte es aber jedenfalls sein, einem solchen Nichtsnutz den Laufpaß bei Zeiten zu geben. Es heißt, England habe voraeschlagen, die Italiener sollten Venetien den Oesterreichern abkaufen und 1000 Millionen dafür geben, auch wolle der Prinz-Regent von Preußen diesen Vorschlag in Warschau unterstützen. Viel Geld scheint uns diese Summe, und Oesterreich dürfte sie gebrauchen können, auch wäre dann die französisch-italienische Hezerei und Wühlerei zu Ende, die Italiener möchten machen, was sie wollten, es ginge Oesterreich nichts mehr an. Dies Alles scheint plausibel; indessen ist es für eine Großmacht ein mißlich Ding, ein Land zu verkaufen, es sieht dann aus, als könnte man es nicht behaupten. Auch würde Oesterreich in diesem Falle Alles, was bisher in Italien geschah, mittelbar und thatsächlich anerkennen, und doch hat es vielleicht die Hoffnung nicht aufgegeben, seine dort verlorenen Länder bei günstiger Zeit wieder zu gewinnen und die vertriebenen Fürsten wieder einzusetzen. Wir zweifeln darum, daß es auf den Handel eingehen werde. Auch vom strategischen Gesichtspunkte aus hat die Sache ihre Bedenken,

denn es könnte Oesterreich nicht gleichgültig sein, wenn die Italiener in den Besitz des berühmten Festungsvierecks gelangten und seine deutschen Besitzungen des Schutzes desselben verlustig wären. Gegenwärtig ist es in der Lage, auf jede Weise nach dem Kriege mit Italien zu suchen, weil seine Finanzen ihn viel besser ertragen und viel vortheilhafter benutzen können, als den bewaffneten Frieden. Aber ihn vom Zaune brechen, wie im vorigen Jahre, kann und will es nicht, und der Wunsch, zunächst für den Papst statt für sich selbst einzuschreiten, ist so lange unfruchtbar, als Frankreich sich der Liga nicht beigefügt. So ist es denn verurtheilt, den Krieg abzuwarten, bis er ihm von Italien anboten wird. Wenn es nach dem Programme Cavour's geht, so steigert sich die Unhaltbarkeit des österreichischen Besitzes in Italien von Jahr zu Jahr in demselben Verhältnisse, in welchem die Kraft der Angreifer wächst.

Was nun Englands Verhältniß zu Italien und Venedig anlangt, so ist so viel gewiß, daß das Ministerium Palmerston zum Frieden rathet und zwar nicht aus Liebe für Oesterreich, sondern lediglich deshalb, weil die englische Industrie für den Augenblick keine neuen europäischen Erschütterungen vertragen kann. Die Unawisshheit, welche durch den französischen Handelsvertrag erzeugt worden ist und in den Districten der Seidenfabrication so stark gefühlt wird, die trüben Abnummern, welche man aus dem Dariederliegen der indischen und chinesischen Ausfuhr schöpft, die 76 Mill. Pfd. St. Steuern, welche von den Steuerpflichtigen im laufenden Jahre bezahlt werden sollen — alles das sind Dinge, welche dazu beigetragen haben, Lord Palmerston eine ungewöhnliche Sehnsucht nach Frieden einzuslößen. Da Garibaldi sowohl als Cavour von dieser Stimmung der herrschenden Staatsmänner Englands unterrichtet ist, so hofft man, es werde einstweilen am Mincio Halt gemacht werden. Man hofft dies um so zuverlässlicher, als man die beabsichtigte Diversion in Ungarn als gescheitert betrachtet, einmal weil Kossuth's Einfluß in jenem Land sehr unbedeutend sein soll und dann weil die leitenden Männer der Magyaren keine politischen Bedürfnisse haben, die über ihre alte Constitution hinausgehen. Behalten Englands Vorschläge in Italien die Oberhand, so dürfte vorläufig der europäische Friede nicht gestört werden.

Man schreibt aus Neapel unter dem 6. d. M., daß eine Deputation der Municipalität, der Magistratur und der Nationalgarde nebst einer großen Anzahl Notablen aus allen Klassen der Bevölkerung im Begriffe war, von Neapel nach Ancona abzugehen, um dem Könige Victor Emanuel ihre Huldigung darzubringen. Garibaldi hat den König ersucht, seine Ankunft in Neapel zu beschleunigen. Von Genua ist ein großer Truppentransport nach Neapel abgegangen. Der neapolitanische Gesandte hat Turin verlassen. Cavour hat den Thron von Neapel für vacant erklärt. Piemontese Truppen haben bereits gegen die Truppen des Königs von Neapel gekämpft.

Vermischtes.

Eine sehr sonderbare Liebhaberei theilt die „Ostdeutsche Post“ in Nachfolgendem mit: Der Träger einer altberühmten Wiener Firma, der durchaus nicht vom Spleen geplagt ist, hat ein Mausoleum einrichten lassen, das Niemand, nicht einmal seine vertrauesten Freunde, betreten darf. Die Wände des Gemaches sind mit schwarzem Sammet ausgeschlagen, auf den Draperien liegt das Wappen des Lebendig-Todten. Auf einer Estrade steht ein offener Sarg; an den Ecken desselben erheben sich Kandelaber mit schwarzen Wachskerzen; am Fußende des Sarges prangt eine Metallplatte mit dem Namen und Geburtstage des künftigen Bewohners, für das Datum des Sterbetages, den der lebendige Gast des Mausoleums noch im Laufe dieses Jahres zu erwarten (denn er hat bereits 186 ein Arriviren lassen ist Raum gelassen. Von seinen Freunden bis zur Thür des Heiligthums geleitet, pflegt er dasselbe stets in ernster Stimmung zu betreten. Im Sarge liegend, zieht er dann die Register einer versteckten Spieloracl, deren melancholische Klänge den Eindruck der düstern Scene noch steigern. Nach den Schauern des Mausoleums pflegt dem originellen Finanzier sein Diner in heiterer Gesellschaft doppelt zu munden. —

(Wunderdinge eines Schnellläufers.)

Als unlängst in England ein Pferdewettrennen beendet war, erschien, begleitet von mehreren Lords, ein Schnellläufer, der sich verbindlich gemacht, binnen dreißig Minuten einmal um die Bahn zu laufen, und zwar unter folgenden Umständen. Erstens: während des Laufes mit gebundenen Händen über 40 Raschinen zu springen, wovon jede vier Fuß drei Zoll hoch, sodann zweitens: während des Laufes fünfzig, eine Elle von einander liegende Eier mit dem Munde aufzuheben, solche in einen Korb zu werfen, ohne — Eines zu zerbrechen. Ehe der Mann seinen Lauf begann, wurden große Wetten verabredet. Der Schnellläufer hielt Wort, führte Alles nach Vorschrift aus und brauchte zu Allem nur 28 Minuten. —

England, wenigstens London, ist mit Millionen von Photographien und besonders Stereoskopien förmlich übersät. Einige Photographen habens so weit gebracht, daß sie Liebendes und

Flüchtiges festhalten und das gemeinste Gesicht in zwei Secunden verewigen. Wolken und Nachtscenen, Wasserfälle und fließende Erscheinungen in der Natur überhaupt, Berge, Thäler, ganze Gebirgszüge, ganze Gegenden, Moscheen, Statuen, Felder und Wälder, Stürme auf dem Meere in Nacht und Nebel, vorsündfluthliche Geheimnisse und Mysterien des Meergrundes — alles faßt und fesselt die Photographie mit den verborgensten Geheimnissen, die dann rubig und sicher untersucht und enthüllt werden können. Insofern wird einmal die Photographie eine große Macht für die Wissenschaft, den Anschauungsunterricht und den Schönheitsgenuss in Kunst und Natur werden; denn bis jetzt ist sie in dieser Beziehung noch in den Kinderschuhen. —

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff

im Monat September 1860.

Getaufte: Marie Elisabeth, Ernst Wilhelm Wahl's, Bürger's u. Buchhändlers hier, Tochter. — Friedrich Ernst, der Christiane Sophia Schulze aus Naustadt unehel. Sohn. — Anna Amalie, Mstr. Friedr. Ernst Schubert's, ans. Bürg. u. Tischlers hier, Tochter. — Guao Alfred, Hr. Johann Karl Friedrich Schlimpert's, königl. Steueraufsichters hier, Sohn. — Ida Henriette, Mstr. Karl August Wehner's, ans. Bürg., Webers u. Schnitthändlers hier, Tochter. — Emma Helena, Mstr. Heinrich Pönig's Bürg. u. Pachtmüllers hier, Tochter. — Ida Alma, Mstr. Friedrich Wilhelm Börners, Bürg. u. Cigarren-Fabrikantens hier, Tochter. — Marie Auguste, der Amalie Louise Richter von hier, unehel. Tochter.

Getraute: Gottlieb Ernst Marx, zukünftiger Bürger und Victualienhändler hier, mit Jungfrau Amalie Auguste Hoppe von hier.

Beerdigte: Eine ungetaufte Tochter des Mstr. Karl Gottlob Schiller's, Bürg. u. Schuhmachers hier, 22 Stunden alt, starb am Schlagfluß. — Vertha Mathilde, Mstr. Eduard Wehner's, ans. Bürg., Webers und Schnitthändlers hier, jüngstes Kind, 10 Mon. 29 T. alt, starb an Gehirnentzündung. — Adolph Traugott Irmer, sonstiger Deconomie-Verwalter und zuletzt Einwohner hier, 72 Jahre 11 Mon. u. 12 Tage, starb am Schlagfluß.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Stück des an der Rossener Chaussee zwischen dieser und dem Adolph'schen Felde liegenden Communlandes (der sogenannten Triebe), welches von den Scheunen bis zu den Ruhebänken an der Chaussee sich erstreckt, soll in zwei Parzellen, von denen die erste vom I. Rainsteine am Adolph'schen Felde zunächst den Scheunen bis zum 4. Rainsteine an nurgedachtem Felde, die zweite von letzterem an bis zu dem Querwege bei den Ruhebänken reicht, an Unternehmer mit der Bedingung, daß dieselben den Boden gehörig planiren, gegen einen jährlichen Pachtzins resp. mit Gewährung einer Accordsumme auf drei Jahre zur Benutzung gegeben werden.

Unternehmer werden aufgefordert,

Sonnabend, den dreizehnten October d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, an Rathhausstelle hier sich einzufinden, und nach Vorlegung der näheren Pacht- resp. Accordbedingungen ihre Gebote zu thun resp. ihre Forderungen zu stellen, und sich sodann der weiteren Entschliessung des Stadtraths zu gewärtigen.

Wilsdruff, am 3. October 1860.

Der Stadtrath.

Otto.

Bekanntmachung.

Gefetzlicher Vorschrift zufolge werden alle a) im Jahre 1840 geborene militärpflichtige, b) wegen noch zu erwartender Körperlänge, c) wegen zeitlicher Untauglichkeit zurückgestellten, d) als Familienernährer zeitlich befreiten Mannschaften, welche im hiesigen Stadtbezirke sich aufhalten, desgleichen e) die bei den Rekrutirungen der zwei letzten Jahre für mindertüchtig erklärten und deshalb in die Dienstreserve versetzten Mannschaften hierdurch aufgefordert, sich

den ersten November dieses Jahres

Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr im Rathsessionszimmer hiesigen Rathhauses persönlich oder durch Bevollmächtigte bei uns anzumelden, auch alle auf Herkunft, Stand und Lebensverhältnisse Bezug habenden Ausweise, namentlich ihre Geburtscheine, welche mit gehörigem Signalement versehen sein müssen, mit zur Stelle zu bringen.

Wilsdruff, am 9. October 1860.

Der Stadtrath.

Otto, Bürgermstr.

Die Lotterie-Collection von

Carl Schnecke in Nossen

erhielt in 5. Classe 58. K. S. Landes-Lotterie folgende Gewinne:

N^o 5478 2000 Thlr. N^o 34977 1000 Thlr.

N^o 5409 400 Thlr.

N^o 5451 400 Thlr.

= **9908 400** =

= **5483 200** =

= **9979 200** =

= **34954 200** =

= **34927 200** =

= **40819 100** =

= **5453 100** =

= **5445 100** =

= **5459 100** =

= **9924 100** =

= **9925 100** =

= **9939 100** =

= **9955 100** =

= **9965 100** =

= **9978 100** =

= **12440 100** =

N^o 34987 100 Thlr.

65 Thlr. erbielt **N^o 518 519 5401 5402 5403 5406 5408 5411 5413 5415 5416 5417 5419**
5422 5424 5425 5432 5439 5443 5446 5448 5452 5455 5456 5457 5458 5460 5466 5468
5469 5476 5477 5479 5482 5484 5485 5488 5489 5492 9903 9904 9909 9914 9917 9922
9928 9929 9934 9936 9938 9942 9944 9947 9948 9949 9952 9956 9961 9971 9978 9994
9997 9999 12404 12407 12409 12411 12416 12421 12425 12430 12433 12434 12445 12451
12458 12465 12466 12468 12471 12472 12474 12475 12476 12480 12490 12493 12494 12495
12497 34905 34906 34908 34909 34911 34912 34913 34916 34917 34922 34931 34934 34936
34939 34945 34948 34949 34953 34956 34962 34963 34964 34965 34966 34976 34982 34984
34991 35000 40801 40802 40803 40804 40812 40815 40817 40820 40821 40823 29826 70464.

Die 1. Classe 59. K. S. Landes-Lotterie beginnt den 17. December 1860 und empfiehlt sich mit Loosen bestens

Karl Schnecke.

Bunt und huncarr. 6- und 8 vier. Pferddecken,
 extragroße und große
 rothe, grüne und lilagestr. } Doppel-Decken,
 von reiner Wolle fabricirt, empfiehlt sehr preiswerth

Adolph Tauscher.

Zum Jugend-Ball

in Limbach,

Sonntag, den 14. October, ladet freundlichst ein

Scharfe.

Gewinn-Anzeige.

In nun beendigter Ziehung 5. Classe 58. K. S. Landes-Lotterie erhielt meine Collection folgende Gewinne:

N^o 5524 1000 Thlr. N^o 40492 1000 Thlr.
30163 1000 " " 65188 1000 Thlr.
" " " " N^o 67563 1000 Thlr.

N^o 56315 400 Thlr. N^o 65065 400 Thlr. N^o 8030 200 Thlr.
" 35612 200 " " 22518 200 " " 35650 200 "
" " " " N^o 65185 200 Thlr.

N^o 5565 100 Thlr. N^o 35622 100 Thlr. N^o 5569 100 Thlr. N^o 35636 100 Thlr.
" 8004 100 " " 56337 100 " " 8045 100 " " 56340 100 "
" 14927 100 " " 65021 100 " " 19389 100 " " 65026 100 "
" 22546 100 " " 65042 100 " " 30190 100 " " 65069 100 "
" " " " N^o 65180 100 Thlr.

Gewinne à 65 Thlr.

N^o 5501 5505 5509 5511 5516 5521 5522 5523 5526 5527 5529 5537 5541 5542 5543 5547
5550 5551 5553 5558 5560 5561 5562 5566 5580 5581 5589 5591 5595 5598 5600 6114 8005
8007 8010 8012 8013 8014 8017 8023 8026 8029 8031 8032 8036 8039 8041 8046 8048 8049
9399 14926 14937 14940 14941 14944 14947 18401 18403 18404 18405 18407 18408 18409
18411 18413 18414 18418 18424 18426 18431 18434 18435 18440 18441 18448 22502 22503
22505 22509 22512 22513 22514 22515 22516 22524 22525 22527 22529 22530 22533 22535
22538 22539 22540 22541 22542 22543 22545 30151 30153 30164 30165 30173 30174 30176
30177 30178 30184 30185 30187 30194 30195 30200 35602 35603 35606 35615 35618 35621
35625 35626 35627 35644 35648 35649 40454 40458 40459 40461 40465 40466 40467 40470
40473 40474 40476 40478 40479 40484 40485 40489 40490 40494 40496 40498 40500 44778
44780 44782 44784 44786 44788 44795 44796 44797 44798 44800 50631 50635 50637 50639
50660 50667 50679 50680 50681 50684 50685 50687 50689 50697 50698 51976 51977 51978
51980 51981 51984 51989 51991 51992 51994 51999 56301 56302 56312 56318 56321 56322
56326 56333 56344 56345 65004 65005 65010 65013 65019 65022 65031 65034 65035 65036
65039 65040 65041 65046 65048 65050 65051 65055 65057 65059 65061 65064 65070 65071
65076 65078 65081 65082 65083 65084 65091 65094 65096 65097 65098 65099 65156 65157
65160 65163 65164 65168 65169 65173 65182 65183 65184 65195 65197 65200 67503 67510
67513 67516 67523 67527 67530 67531 67532 67533 67535 67536 67537 67539 67541 67546
67547 67548 67549 67553 67555 67556 67561 67562 67564 67567 67570 67572 67576 67578
67579 67586 67589 67590 67592 67594 67598 70610 70611 70613 70614.

Die Auszahlung der Gewinne beginnt mit dem Erscheinen der gedruckten Gewinnlisten gegen Rückgabe der Loose 5. Classe.

Zur 1. Classe 59. Lotterie, deren Ziehung den 17. Dec. a. c. geschieht, empfehle ich Kauf: Loose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achtein hiermit bestens.

C. S. Schumann in Tharandt.

Erklärung.

Nachdem sich das Gerücht verbreitet, daß wir, die Unterzeichneten, uns des Fischdiebstahls schuldig gemacht, erklären wir hierdurch, daß die gegen uns deshalb eingeleitete Untersuchung des Königl. Gerichtsamtes Wilsdruff das Ergebnis unserer vollkommenen Freisprechung vom obengenannten Vergehen geliefert hat, indem wir das Recht haben, in dem Wasser, das unsern Grund und Boden

durchzieht, den Fischfang auszuüben. Zugleich machen wir bekannt, daß zu den bevorstehenden Kirchweihfesten Karpfen bei uns zu haben sind.

Steinbach bei Neukirchen, am 5. Dec. tober 1860.

T.
H.
S.
K.
S.

Johanne Christiane v. Schumann

Sächs.-Böhm.



Dampfschiffahrt.

Täglich von Dresden) A. früh 8 bis Aussig, 10 bis Rathen, Nachm. 2 1/2 bis Schandau.
 B. 9, Nachm. 2 1/2 und 5 Uhr nach Meissen, Nachm. 2 1/2 bis Riesa
 (Eisenbahn-Anschluß).

Extrafahrten:

Sonntag, den 14. Oct., Abends 7 Uhr von Meissen nach Dresden.
 Sonntag, den 21. Oct. und Mittwoch, den 24. Oct., wegen des Dresdner Jahrmarktes von Dresden früh 6 1/2 Uhr nach allen Stationen bis Riesa (Eisenbahn-Anschluß), von Riesa Vorm. 11

Dresden, den 10. October 1860.

Die Direction.

Abschied.

Nachdem ich nach einem 3/4 Jahre langen Aufenthalte in Wilsdruff dieses Städtchen wieder verlassen und mich mit meiner Familie nach Dresden gewendet habe, rufe ich allen den lieben Nachbarn und Bekannten, die es treu und redlich mit meiner Familie gemeint und sich somit als wahre Freunde bewahrt haben, ein inniges herzliches Lebewohl und den aufrichtigsten Dank für alle mir und den Meinigen bewiesenen Liebe und Güte zu. Bewahren Sie mir Ihre herzliche Freundschaft auch in der Ferne; ich werde mich dessen stets würdig zu zeigen wissen.

Derjenige Herr aber, welcher mit noch zwei anderen Herren, am 26. Juli d. J., einen Spaziergang auf der Straße nach Limbach machend, mich einen „Schweinhund“ zu nennen beliebte, wird so lange „ein wirklicher Schweinhund“ bleiben, bis ich diesen Titel verdienen werde; und da, mein Herr! lassen Sie sich die Zeit des Wartens nicht lang werden, denn:

„die schlechtesten Früchte sind es nicht,
 woran die Wespen nagen!“

X. J. Knieling, Kalligraph,

wohnhaft: Friedrichstadt-Dresden, untere Vorwerkstraße Nr. 7, II. Etage.



Beim Gutsbesitzer Hopffe in Birkenhain sind ein Paar braune echt dänische Pferde, 6 Jahr alt, billig zu verkaufen.

Kapuzen und Hüte

werden zur neuesten Façon möglichst schnell umgearbeitet, auch sind eine Auswahl Hauben und sonst in dieses Fach einschlagende Artikel stets vorräthig zu finden im Puzgeschafte von

Wella Hofmann.

Dank.

Für die mir an meinem 90. Geburtstage am vergangenen Sonntag zu Theil gewordene gütige Theilnahme sage ich hierdurch meinen schwachen, aber tiefempfindenen Dank. Dies gilt namentlich der hochverehrten gnädigen Frau von Schönberg-Dorpschönberg, Herrn Pastor Bauer, Herrn Diaconus Schmidt und Herrn Redacteur Kleinhold, welche mir in meiner Wohnung ihre Glückwünsche nebst liebevollen Gaben darbrachten. Dank, innigsten Dank auch den andern edlen Weibern für die mir übersendeten Geschenke, die mich so innig erfreut haben. Woge der höchste Ihnen Allen es reichlich vergelten, was Sie an der schwachen armen Wittwe gethan haben. Für den kurzen Rest meines Lebens wird mir Ihr Gedenken unvergessen bleiben.

Wilsdruff, am 8. October 1860.

Johanne Christiane verw. Lehmann.

Einladung.

Künftigen Sonntag, den 14. d. M., halte ich **guten Montag**, wobei ich mit kalten und warmen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde. Hierzu ladet Freunde und Gönner freundlichst ein.

Wilsdruff.

D. Pieri.

Gasthof zum goldenen Löwen

in Wilsdruff.

Sonntag, den 14. October, **Bratwurstschmauss** und großes Georginen-Tableau: Die Heimkehr vom Jahrmart. (Die Figuren in Lebensgröße.)

Abends: Tanzmusik, Anfang 7 Uhr.
 Es ladet ergebenst ein

A. Schumann.

Bum Jugend-Verein in Grumbach,

nächsten Sonntag, am 14. d. M., laden hierdurch freundlichst ein

die Vorsteher.

Sonntag, den 14. October, zum

guten Montag und Prämienschießen

mit ständiger Militär-Musik ladet freundlichst ein

Kiedler in Huhndorf.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir ein herzliches Lebewohl bei unserer Abreise, mit der Bitte, uns ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Wilsdruff, den 1. Oct. 1860.

Moritz Hamann und Frau.

Druck von G. E. Klinkisch & Sohn in Weizen.